



~~Hist. Famil. Saxon nobil. 1313.~~

153 Hist. Ser. D. 116.

5.
Chriftliche Leichpredigt/

ex Hiobi 14. Cap. Das es ein elend vnd jämmerlich ding fey vmb diß zeitliche Leben der Menschen/2c.

Beñ dem trawrigen Begräbnis eines
vngetaufften Kindleins/

Des Edlen/Bestrengen vnd Ehrn-
uesten Ritters/ Herrn

Heinrichs von Bunaw/auff

Tetzsch vnd Bodenbach/ Firmitz vnd
Sieben 2c. Sechsten Söhnleins.

Welchs den 26. Nouembris dieses
1607. Jahrs zu Nacht vmb 2. Uhr ist tod auff
die Welt gebohren/vnd folgenden 28. dessen Christ-
lich begraben worden/

Gehalten in der Pfarrkirch zu Tetz-
schen an der Elb/ durch

M. Vrbanum Kilerum Gor-
licensem, Pastorem daselbst.

Auff Christlichs begehren der betrübtten
Eltern in Druck gegeben.

Gedruckt zu Dresden/ Anno 1608.



Animula infantuli.

Idem, qui voluit privatum matris in alvo
Luce soli, ecce poli Luce, Iehova, beat,

M. Melchior Gerlachius P. L.
Scholæ Sittanæ Rector



kleinen ungetaufften Kindlein / so in der Geburt
oder nach der Geburt / nach vnser lieben Gottes
gnedigen willen sterben / nicht können von Gottes
gnade vnd dem Himmelreich ausschliessen. Dar-
umb das der Christgleubigen Eltern Gebet sie
zu Christo bringet / welcher sie auff sonderbare
weis kan in Mutterleib mit dem heiligen Geist
erleuchten / den rechten Glauben mittheilen / vnd
bey seinem Himlischen Vater lieb vnd angenehm
machen: Diese aber stimmen zusammen / vernei-
nen solcher Kinderlein eigenen Glauben / dar-
durch sie ihnen alle seligkeit abschneiden / hochbe-
trübten Eltern aber in solchen fällen allen ihren
trost entziehen.

So finden sich auch wol sonst etliche Na-
senweise Leute / so sich in ihrem Sinn gar zu klug
deuchten / alles was schlecht vnd einfeltig geleh-
ret vnd gehandelt wird / zu tadeln vnd zu klügeln
wissen / aber ihre vbrige Weißheit nicht sehen
lassen / noch es besser machen wollen: Darumb
billich einer etwas de simplici & plano zu publi-
ciren, abgeschreckt werden möchte. Jedoch
weil E. Gn. ihrer betrübten Sechswochen da-
heim abwarten müssen / vnd dieser Predigt nicht
haben beywohnen können / wie sonst fleißig
vnd

vnd allezeit zu geschehen pflegt/solche aber gleich
wol gerne zu lesen/ vnd sich daraus zu trösten/
begehret. So kan ich nicht umbgehen /dieselbe
E. G. mitzutheilen/ mit gewissem vertrauen/
das es mit heiliger Göttlicher Schrifft alles
vberein stimmt/was hierinnen gelehret vnd ge-
handelt/zubefinden.

Ich wil sie aber / so gut als es die kurze zeit
hat erdulden vnd mitbringen wollen / auff E.
Gn. freundlichts ansuchen hiermit schriftlich
verfasst / vnd wie sie gehalten worden/E. Gn.
wolmeinende verehret haben.E. Gn. wollen ihr
dieselbige lassen befohlen sein/ mit Gottes tröst-
lichem Wort zusammen halten / sich auch dar-
aus lehren/trösten vnd ermahnen lernen.

Der allmechtige vnd barmherzige Gott
aber/vnd Vater vnseres HErrn Jesu Christi/trö-
ste vnd stercke E. Gn. in solchem betrübnis/durch
den heiligen Geist/in Christo/mit seinem lebendi-
gen Wort/ vnd verleihe gnade/das sich mit dem
ablauffenden alten Jahre alle trawrigkeit ende/
die Sonne aller seligen wolffart sich mit dem an-
gehenden Newen Jahre wieder zu vns wende.
Hiermit E. G. vnd deroselben herzlichsten Herren/
samt der jungen Herrschafft vnd kinderlein alle

A iij

selige

selige / zeitliche vnd ewige wolffart wünschende /
befehle ich dieselbe allesampt in die Hulde vnd
gnade des Allerhöchsten. Gegeben zu Tesz-
schen / die Barbaræ, den 4. Decembris stylo novo
Anno 1607.

E. Gn.

unterdienstwilliger Diener
am Wort Gottes /

M. Urbanus Killer daselb-
sten Pastor & inspector.



Gemeiner Eingang dieser Predigt.

Sie Gnade Gottes / der Friede unsers H^Erren
Jesu Christi / die Erleuchtung vnd bes-
wohnung des heiligen Geistes / sey vnd bleibe mit
vns zu aller vnd jeder zeit.

An redet gar recht vnd
wol / Geliebte im H^Erren / mit
dem Poeten / im gemeinen Sprich-
wort: Difficile est aqua commo-
da mente pati. Es müssen starcke
Bein sein / so da eitel gute Tag ertragen können.

Denn was man sonst in der Fabel vom
Esel zusagen pfelet / wenn ihme gar zu wol sey /
vnd er eitel müßige zeit hab / so gehe er auff's Enß
tanzen / falle / brech ein Bein / vnd kome trawrig an-
heim. Darumb sey ihme viel besser / das man ihm
tägliche last aufflege / vnd tragen lasse / damit er
sich nicht selbst in schaden vnd vnglück bringe.

Eben solchen zustand hette es auch mit dem
Menschen / wenn er kein Creutz / sondern eitel Zu-
belihar vnd fröliche tage haben solte. Denn er
dürffte gar leichtlich geil vnd mutwillig werden /
vnd selbesten ein vrsach sein / Gottes vnd seines
worts

worts zuuergeffen / vnd sich in zeitliches vnd ewi-
ges verderben zubringen.

Diesem allem vorzukomen / so vermischet
Gott in diesem zeitlichen leben unsere Weltliche
vnd vergengliche freude imerdar mit Creutz vnd
trübsal / helt ons als ein getreuer Vater seine
liebsten kinder stets vnter der ruten.

Er meinets aber mitten im Creutz gar herzt-
lich gut mit ons / vnd wil dennoch allezeit / das
wir ihn / als kinder ihren lieben Vater / sollen ler-
nen erkennen vnd fürchten.

Das wir ons izo dessen Christlich erinnern /
ist sehr gut vnd notwendig / bey diesem plözlichen
vnd trawrigen fall / welcher abermals unserer
Gnedigen lieben Obrigkeit vnd herrschafft vnter
die hende kommen ist.

Denn ob es wol nicht vnbillich vnd vnchrist-
lich ist / das unsere liebe Obrigkeit solches zu her-
zen nimmet / das vnser lieber Gott mit solcher gnedi-
gen heimsuchung abermals vnd so bald wieder-
kommt? auch wir als frome kinder vñ vnterthanen
mit vnsern lieben Landes Eltern / vnter welcher
schutz vnd schirm ons Gott gesetzt hat / billich
leide tragen vnd betrübet sein? Jedoch / weil wir
aus Gottes Wort wissen / das solches alles mit
vorwissen vnfers lieben Gottes geschehe / wel-
cher

cher vns in dieser herrschafft / diese eruersehene
trawrigkeit zu schicket / nicht zum ärgsten als ein
Zornzeichen / sondern aus lauterem Väterlichen
wolmeinen / So sollen wir vns mitten im Creutz
desto gedultiger erzeigen / seine Väterliche lie-
be gegen vns erkennen / vnd vns in seine weis-
schicken lernen.

Wollen derhalben zwar mit vnser lieben
Obigkeit ein herzhliches mitleiden haben / Aber
doch nicht trawren wie die Heiden / die keine Hoff-
nung haben / Sondern als Christenleut / so da ih-
rer frölichen aufferstehung aus Gottes wort ge-
wis sein / vnd gleuben / das sie im andern ewigen
leben / nicht allein ihre vorfahrer / Adam Euen /
die heilige Patriarchen vnd Propheten / Son-
dern auch kinder ihre liebe Eltern / vnd Eltern ih-
re liebe kinder / vnd leibes fruchte / werden einan-
der wieder sehen vnd finden / ob sie schon in dieser
Welt einander niemals gesehen noch gefant ha-
ben. Welchs denn in solchen fellen / Christlicher
Eltern einiger vnd bester trost sein sol. Diesen vns-
ern trost aber Götliches worts zu mehrer / vnd
vnser Hoffnung zu stercken / wollen wir Holz
zum Feuer legen / vnd auch bey diesem Reichbe-
gengnuß ferner Gottes wort als vnser hertzens
einigen trost vnd freude vnter vns reichlich woh-
nen

B

nen

nen lassen/ davon etwas reden vnd anhören.
Damit es aber mit nutz vnd frucht geschehe/
wollen wir zu diesem eingange / vnsern lieben
Gott/ vmb seine gnade vnd Heiligen Geist anrufen/
vnd in Christi Namen ein gleubiges Vater
vnsrer beten.

T E X T V S

Hiob 14. Cap.

Der Mensch vom Weib
gebohren / lebet kurtze Zeit/
vnd ist voll vnruh / gehet auff wie eine
blume vnd fället abe / vnd fleucht wie
ein schatten vnd bleibet nicht.

Auszlegung.

Ihr lesen / Geliebte
im Herrn / im 103. Psalm/
das also geschrieben stehet:
Ein mensch ist in seinem le-
ben wie gras / er blüht wie
eine blume auff dem felde /
wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer
da /

Da/ vnd ihre stete kennet sie nicht mehr. Mit wel-
chen Worten der Königlich Prophet David auß
antreiben des heiligen Geistes vns erinnern
wil/ das es zwar ein wunderbar/ schön vnd lustig
ding sey vmb des Menschen ankunfft vnd seine
blühende Jugend/ aber es habe keinen langen be-
stand.

Dem wie zwar das Gras vnd die Blüm-
lein am frühen Morgen schön blühen vnd gru-
nen/ wenn die frischen Tauwtröpflein oben an
spitzen hangen/ das man daran seines hertzens
lust vnd freude sihet. Auff den Tag aber/ wenn
die Sonne heis scheinet/ oder der Meyer kömte/
fallen sie dahin vnd verdorren: Also hat es
auch mit dem Menschen einen lieblichen vnd lu-
stigen anfang/ als mit der aller schönesten Cre-
atur Gottes/ aber es nimmet ein schnelles ende/
das manches in seiner Kindheit/ manches in be-
sten Jahren/ dieses in seiner blühenden Jugend/
ein anders vnter Mütterlichem Herzen dahin
gehet vnd stirbet/ da es nicht langst sein leben
hat angefangen.

Was aber an gemeinem ort der Geistreiche
Prophet David lehret/ das bestettiget auch Hi-
ob in diesen abgelesenen Worten/ darinnen er gar
sehnlich klaget/ vber den elenden vnd erbermlis-
chen

B i j chen

chen Zustand des Menschlichen Lebens hier auff
Erden / mit vormeldung / woher / wie vnd war-
umb der Mensch in diesen vnrat kommen / das
sein Leben so kurz sey / voller vnruh / auch end-
lich gar dem zeitlichen Tode heimfalle.

Dies ist die summa vnd meinung der ab-
gelesenen wort / welche vns in vnserm Catechis-
mo weisen die Sechste vnd Siebende Bitte im
Vater vnser / da wir teglich bitten : Es wolle
vns vnser Himlische Vater wegen vnser schwa-
chen vnd verderbten Natur / ja nicht in solches
Creutz vnd versuchung gerathen lassen / darin-
nen wir vmbkommen vnd verderben möchten /
sondern ein solchs auskommen verleihen / damit
wir durch Glauben / Geduld vnd Hoffnung v-
berwinden / den Sieg behalten / vnd endlich von
allem vbel erlöset werden / Darzu vns Gott mit
gnaden verhelffen wolle.

Wir wollen bey diesem betrübten fall / dem
abgelesenen Spruch in warer Gottesfurcht ein
wenig nachdencken / vnd nicht allein die wort
recht verstehen lernen / sondern auch anhören /
warzu solche betrachtung vns könne dienen.
Vnser lieber Gott verleihē hierzu seine gnade /
durch Christum Amen.

Belan

Belangende nu dieses Spruchs
leins wort / so kan man derselben Summa
und meinung auff's kürzeste also fassen:
Es ist ein elend / jämmerlich ding vmb des Men-
schen leben hie auff Erden. Warumb? Denn der
Mensch hat von sündiger vnd gebrechlicher Na-
tur seinen vrsprung / ist vom Weibe gebohren / le-
bet kurze zeit / ist voller vnruh / gehet auff wie ei-
ne Blum vnd sellet ab / fleucht wie ein schatten /
vnd bleibet nicht.

Daraus schliessen wir nun also:

Was von sündiger vnd gebrechlicher Natur
herkömmt / kurze zeit lebet / vnd voller vnruh ist /
wie eine Blume auffgehet vnd absellet / wie ein
Schatten dahin fleucht / vnd nicht bleibet: Vmb
dasselbe ist es ein elend vnd erbermlich ding.

Mit des Menschen Leben auff dieser Erden
ist es also beschaffen:

Darumb ist es vmb des Menschen Leben
ein elend vnd erbermlich ding.

Das dem also sey / das bezeuget neben täg-
licher erfahrung auch Gottes Wort / vnd sonder-
lich Hiob in angezogenen worten. Wollen der-
halb den Man Gottes Hiob zuhören / vnd be-
weis einführen / Ob es auch war sey / was wir
jeko gesetzt vnd geschlossen haben.

B. iij

Es

Es gibt aber Hiob den ersten Beweis à causa efficiente. Woher es komme / das es so einen betrübtten Zustand habe mit des Menschen Leben / vnd spricht also:

Der Mensch vom weibe geboren/ &c.

Hiermit weist er vns auff unsere Empfängnis vnd Geburt / die werde vns solchs lehren. Er führet vns aber hienauff in das Erste Buch Mo sis / da geschrieben stehet: Adam zeugete einen Sohn / der seinem Bilde ehnlich war / vnd hies ihn Seth / &c. Verstehet / nicht nach dem Bilde Gottes / nach welchem Adam vor dem Fall war geschaffen worden / vnd Gott seinem Schöpffer wer gleich gewesen: sondern ein solches Bild / das seinem sündlichen / gefallenen Blut vnd Fleisch gleich vnd ehnlich war.

Denn / gleich wie Adam vnd Eua sündlich waren nach dem Fall (nicht die Sünde selbst / dieweil in alleweg ein vnterschied ist / vnd bleibet / zwischen der Natur so von Gott geschaffen zum ewigen Leben / vnd der grundlosen tieffen verderbung / welche durch betrug des Teuffels / vnd mit des Menschen bewilligung / der Natur ist beygebracht worden) Also sage ich / waren auch ihre Kinder sündlich / die sie zeugeten.

Item

Item: Wie Adam vnd Eva nach dem Fall
vmb der Sünden willen dem Tode heimgesfallen
sein / also auch alle ihre Kinder vnd Nachkom-
men von anfang her bis auff vns / vnd von vns
bis ans ende der Welt.

Alle müssen wir mit David klagen: Ich
bin aus sündlichem Samen gezeuget / vnd
meine Mutter hat mich in sünden empfangen/
Psal. 51. Wegen der Sünden aber müssen wir
allem Jammer vnd Elend vnterwerffen sein /
vnd endlich gar dem Tod zu theil werden / Wie
Hiob alhier auch bezeuget / vnd vns gar fein
weist einen vnterschied zwischen dem Menschen
vor dem Fall vnd nach dem Fall.

Wenn der Mensch nicht gesündigt hette/
so weren eitel reine / heilige vnd gerechte Kinder
von ihme gezeuget vnd gebohren worden: Es
were mit der fortpflanzung Menschliches Ge-
schlechts ohne mangel vnd gebrechen / ohne Fall
vnd Mißgeburdt zugegangen. Der Mensch wer-
den / ohne weetagen vnd schmerzen gebohren wor-
den / ohne schmerzen / creutz / angst vnd noth het-
er gelebet / hette auch nicht sterben dürffen: son-
dern wer ohne den Tod / wenn es Gott gefallen /
lebendig aus dem Paradies / ins Himlische le-
ben

ben / wie hernach Henoch vnd Elias weggenomen vnd versetzt worden.

Nun aber nach dem fall klaget die kirche: Durch Adams fall ist ganz verderbet / Menschliche Natur vnd wesen / die sünde ist auff vns geerbet / das wir nicht können genesen.

Vnd der heilige Paulus lehret / der Sünden solt ist der tod. Röm. 6. vnd wie durch einen Menschen die sünde ist kommen in die Welt / vnd der Tod durch die Sünde. Also ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / Römern. 5. Darumb / wie die Menschen in Adam alle gesündigt haben / Also müssen sie auch in Adam alle sterben: Mühsen auch bis an ihr seliges ende / vielen jammer vnd elend / so vor dem Tode hergehert / unterworfen sein vnd bleiben.

Es ist auch hieruon niemand ausgeschloffen. Denn weil wir allzumal Sünder sein / vnd mangeln des Ruhms den wir an Gott haben sollen / Rom. 3. Vnd / Wer wil einen reinen finden / da kein reiner ist / Hiob 14. So verschonet der Tod niemandes / nicht der Alten noch der Jungen / nicht der Krancken noch Gesunden / weder Reich noch Arm / Nicht der kleinen Kinderlein / so vmbher lauffen in der Stuben / oder
in der

In der Wiegen liegen / Ja auch nicht vnserer liebten
Leibesfrüchte / welche vnter Mütterlichem Her-
zen verschlossen liegen / vnd so wenigzeit ange-
fangen haben zu leben vnd zu weben. Darumb
ist es ja ein elend vnd jämmerlich ding vmb aller
Menschen leben auff Erden. Vnd so viel vom
ersten Beweis.

DEn Andern Beweis nimt Hiob à tempo-
re seu quantitate vitæ humanæ, von der
zeit vnd lenge des Menschlichen Lebens / wie
lang wol dasselbe auff Erden bestehe vnd bleibe /
dauon sagt er:

Der Mensch lebet kurtze zeit / &c.

Wann wir die tegliche erfahrung ansehen /
vnd zu Herzen nemen / so müssen wir dem lieben
Hiob hierinnen gnugsamen beifall vnd glau-
ben geben / da wir sonst gleich keine Zeugnis da-
von hetten / derer doch in der Bibel sehr viel seind.

Denn gehen wir in die Welt vor der Sünd-
flut / so finden wir / das die Menschen eine lan-
ge zeit gelebet haben / etliche gar nahe an tau-
sent Jahr. Am lengsten hat gelebet Methusa-
lah / nemlich 969. Jahr / etliche aber weniger.
Ihre Legenda aber sagt gleichwol / das sie alle
G (ausge)

(ausgenommen Henoch / den Gott wegnam /
Gen. 5.) dennoch sein gestorben.

Nach der Sündflut / zu den Zeiten Abra-
hams / ist es schon geringer gewesen mit der Men-
schen alter / denn Abraham gelebet hat nur
175. Jahr / Gen. 25. Isaac war 180. alt / vnd
nam ab vnd starb / Gen. 35.

Fragen wir Mosen zu seinen Zeiten / das be-
richtet er vns / das die Jahre zu leben viel weni-
ger vnd kürzer worden sein : Denn also klaget er
vns Psalmo 90. vnser leben weret 70. Jahr /
vnd wenn es hoch kompt / so sind 80 Jahr / vnd
wenns köstlich gewesen / so ist mühe vnd arbeit
gewesen. Heutiges tages / wie viel werden ihr
wol erfahren / welche diese zeit nicht erreichen /
Sondern nicht Zwanzig / Drenßig / Vierzig /
oder noch weniger Jahr leben / Zugeschweigen /
das viel Junge Kinder dahin sterben / die kaum
sind auff die Welt geboren worden / wie denn
auch der tod nicht verschonet der armen Kinder
lein in der geburt oder vor der geburt / wenn sie
vnter Mütterlichem hertzen liegen / vnd kaum
angefangen haben zu leben vnd zu wehen. Zu
welchen die Phylici vnd Naturkündiger den 45.
tag bestimmen von der empfangnus / vnd weil mir
solches izo einfelt / so müssen wir solchem ein we-
nig

nig weiter nachdencken / wie wunderbar der
Allmechtige Gott durch die Natur den menschen
in mütterlichem leib schaffe vnd formire / als sein
aller schönstes geschöpffe. Davon geben die
Philosophi vnd phyfici diesen bericht: Das Gott
den menschen so wunderlichen schaffe vnd formi-
re / in den ersten Sechstagen in lacte, da er durch
die Natur Menschlichen Samen vermischet vnd
vereiniget / die natürliche werme vnd krafft mit-
theilet / das zu sein vnd zu werden / was es her-
nach wird vnd ist. Folgende Neun Tag / bis
auff den Funffzehenden / werde der Samen mit
Blut vermehret / das Gott durch die Natur die
fürnehmsten Glieder des Leibes disponirt vnd
ordnet. Darauff in folgenden Zwelff Tagen /
von Funffzehenden bis auff den Sieben vnd
zwanzigsten Tag / werden die starcken Glieder
des Leibes / das sie sichtbar werden / angefan-
gen vnd geordnet / welche im nehesten Achzehen
Tagen / vom Sieben vnd zwanzigsten an bis
auff den Funff vnd Bierzigsten vollend absol-
uirt vnd ganz werden / welcher Tag auch daher
genennet wird dies vitæ, weil Gott an demsel-
ben dem Menschen die vernünfftige Seele vnd
das Leben giebt / das diese Creatur Gottes nun-
mehr heißet ein Mensch / Menschenkind vnd Lei-
S ii besfrucht

besfrucht. Von dañen bis auff den Neunzigsten
Tag / wird der Mensch in Mutterleib so vollkōm-
men / das er anhebet sich zu regen vnd zu bewe-
gen / welchen Tag die Philosophi diem motus zu
nennen pflegen. Endlich / bis auff den zwey-
hundert vnd Siebenzigsten Tag / wird solche
Leibesfrucht vnter Mütterlichem Herzen also
gestreckt / das sie wechsst vnd zunimt / bis sie ge-
meiniglich vmb diese zeit an die Welt kömt vnd
gebohren wird. Obwol bisweilen die Natur
entweder kürzer oder lenger zeit hat / oder auch
nach Gottes verhengnis sich fälle zutragen /
wenn Kranckheit / schädlicher Zorn / vnmesige
traurigkeit / schwere arbeit vnd andere mengel
darzwischen kommen / vnd die Natur in ihrem ge-
bührlichem lauff verhindern / das der Mensch
eher oder langsamer zur Welt gebracht wird:
wie die erfahrung bezeuget / vnd vns exempel
für die Augen stellet.

Dieses erzehle ich nicht darumb / das man
solch herrlichs Geschöpff Gottes mit leichtfertigen
Augen ansehen / verlachen vnd verachten sol /
sondern das Christenleut aus solcher wunder-
baren formierung des Menschen / Gottes all-
macht vnd vnerforschliche weisheit lernen erken-
nen /

nen/der den Menschen durch die natur also wun-
derlich schafft vnd formieret/ erhelt vnd erneh-
ret/bis er an die Welt kömt/das man sich hierü-
ber nicht gnugsam kan verwundern / wie wun-
derbar/herrlich vnd löblich/allmechtig vnd weiß-
lich Gott handele in allen seinen Worten vnd
wercken. Darumb in allem schuldigen gehor-
sam wir ihm allein den preis vnd die ehre ge-
ben sollen.

Darnach / das wir bedincken / wenn sich
etwa traurige fälle vnd Mißgeburten zutra-
gen/das Gott sein recht brauchet / vnd zu thun
hat was er wil mit dem seinen/Matth. 20. Der
da wiedernimmet/was er vns gegeben/Psa. 127.
Lasset offmals unsere Leibesfrucht dis Leben/
vnd das Viecht dieser Welt nicht anschawen.
Denn der Mensch ist doch vom Weibe gebohren
vnd lebet kurze zeit/ wie ahier Hiob beklaget.
Ja so bald er anfengt zuleben/welchs wir droben
gedacht/geschehen sol den 45. Tag/am Tag des
Lebens von der Empfengnis zu rechnen/so ist er
schon alt genug zum Tode/vmb der Sünden wil-
len/ darinnen er ist empfangen worden. Da-
rumb sagen vnd schliessen wir abermal recht /
das es ein elend vnd erbärmlich ding sey vmb

unser Leben alhier auff Erden. Vnd so viel vom
andern Beweis.

DEn Dritten Beweis nimt Hiob à qualitate
vitæ humanæ, vnd spricht:

Der Mensch / ꝛc. ist voll vnruhe.

Ob wol der allmechtige vnd allein weise
Gott/wie jeko gehört/den Menschen vnter Müt-
terlichem Herzen so wunderbar vnd herrlich
schaffet /vnd als seine schönste Creatur mit allen
kleinen vnd grossen gliedmassen so herrlich zieh-
ret /das man sich hirüber nicht genungsam kan
verwundern / Jedoch wie die Eltern / dauon der
Mensch herkömet vnd geboren wird/arne Sün-
der sein/auch vmb der Sünden willen/so lang sie
leben/immerdar einen anstos vber den andern
haben / Also sind auch die leibesfrüchte/ die aus
Sündlichen Samen /von Sündigen Eltern ge-
zeuget werden /nicht ohne anstos /noth vnd vn-
glück.

In Mutterleib sind sie mancher gefahr vnd
krankheit / so wol als die Mutter die sie treget/
vnterworffen : Kommet denn die zeit das sie sollen
geboren werden/ So gehets mit grossen schmerz-
ken zu / beydes des Kindes vnd der Mutter/ wie
Christus selbstien solche schmerzen vor die gröste
angst

angst achtet / vnd damit der Jünger trawrigkeit
vergleicht: Joh. 16. da er sagt: Ein weib / wenn sie
gebäret / so hat sie trawrigkeit / denn ihre stunde
ist kōmen. Denn Mutter vnd Kind empfinden
mit gefahr leibes vnd lebens grosse schmerzen /
dannher auch die Kinder / so bald sie lebendig
zur Welt geboren werden / anfangen zu weinen /
beklagen hiermit gleichsam ihr elend / darein sie
aus der ersten in die andere Herbrige ihrer wal-
farth kommen.

Darumb sagt auch Moses vnd David gar
recht vnd wol / Es sey des Menschen Leben auff
dieser Welt / dolor & labor, in longitudine &
latitudine, in die lenge vnd in die breite. In die
lenge zwar / denn es ist kurz / vnbestendig vnd ver-
gänglich / wie droben erwiesen. In de breite aber /
wenn wir die rechte warheit sagen wollen / so ist
vnsere Leben in dieser Welt auch eitel müh vnd
arbeit.

Denn mit grosser müh vnd arbeit / sorg vnd
bekümmernis werden wir von vnsrer Mutter / vn-
ter ihrem Herzen getragen / Mit grossen schmer-
zen vnd gefahr / müh vnd arbeit werden wir auff
diese Welt gebohren / Mit eitel müh vnd arbeit
werden wir erzogen. Müh vnd arbeit hat es mit
vns / so lang wir leben / Wir sterben auch endlich
mit

mit der allerschweresten müh vnd arbeit / wo
wir am letzten Ende vnd Tode / nicht in waren
glauben an vnsern Herrn Jesum Christum an-
troffen vnd gefunden werden. Abermals ein an-
der / vnd der dritte Beweis: Das es ein Jämmer-
lich vnd elend ding sey / auff dieser Welt / vmb al-
ler Menschen leben.

Zum Vierten beweiset Hiob auch á similibus:
Setzet in abgelesenen Worten zwey schöne
vnd verständliche gleichnus / vnd spricht erstlich:
Der Mensch ꝛc. gehet auff wie ein
blume vnd felle abe.

Dis gleichnus / ist in der Bibel gar gemein /
das ein Mensch dem Gras / vnd Blumen vergli-
chen wird / wie es auch zuuor im Exordio vnd
Eingange / aus dem 103. Psalm ist angezogen
vnd gebraucht worden.

Wenn ihr lieben Christen / im Sommer frühe
Morgens hinaus in ewre Gärten vnd Wiesen
gehet / vnd den kühlen tau sehet auff dem Blüm-
lein liegen / oder wie tröpflein am grünen Gras
hängen / so siehen die Blümlein vnd das Gras
so frisch / schön vnd lieblich / das der Mensch da-
ran seines Herzens lust vnd frewd hat vnd sihet /
Aber bald gegen dem Mittage / da die Sonne
hoch

hoch kömt vnd heis scheinet / oder der Meyer es
abharwet / so ist es damit aus / verwelcket alles
vnd wird vngestalt / fellet dahin vnd verdorret.
Also / wenn Gott Eltern im heiligen Ehestand
segenet / sie fruchtbar machet / vnd bescheret ihnen
Leibesfrüchte / so haben sie hieran ihre freude
vnd herzen lust / wenn es wol zugehet / diessweil
Gott so wunderbar / wie droben gehört / den Men
schen von ihrem Blut vnd Fleisch / in Mutterlei
be schaffet / erhelt vnd nehret / lesset ihn auch end
lich zur Welt geboren vnd auffgezogen werden /
das die Eltern verhoffen an ihren Kindern freude
vnd ehre zu haben / hier zeitlich vnd dort ewig
lich.

Wenns aber so zugehet / das Greuz vnd
anstoß / vnglück vnd Kranckheiten darzwischen
kommen / nicht allein bey der Mutter / sondern
auch bey der Frucht / Ja / wenn der Menschen
meyer / mit seiner scharffen Sennsen / auff dem
fa'ben Pferd kömt / Apoc. 6. vnd nimmet solche
Blümlein dahin / bald nach der Geburt / oder in
der Geburt / auch wol vnter Mütterlichem her
zen / ehe sie zeitig vnd geboren werden / alsdenn
hat es keine lust vnd freude mit dem Menschen /
Er wird vngestalt / vnd mus zur Erden werden /
dauon er genommen ist / Gen. 3. Wie es denn
D auch

auch nichts bessers ist/denn immer fort mit ihm
in die Erden/die vnser aller Mutter ist/Nicht zu
dem ende/als wenn es mit dem menschen in ewig-
keit gar aus sey/Mein: Sondern das das glei-
bigeweizenkörnlein in die erde falle vnd ersterbe.
Joh. 12. Das Sündige haus seines leibes ab-
lege/Am Jüngsten tage aber / vnd am Fröling
der andern Welt wieder herfür keime vnd grüne/
vnd auferstehe in einem herrlichen verklärten
leibe/ehnlich dem verklärten leibe vnser Herr
Jesu Christi / mit welchem er darnach eingehen
soll/ in die himlische bürgerschaft vnd bleibende
wohnung des ewigen lebens. Phil. 3. Das heist
recht: Gehet auff wie eine Blume vnd sellet abe.
Moses vnd David vergleichen auch des Menschen
leben dem Gras vnd Blumen/das da früh blüet/
vnd bald welck wird/vnd des abents abgehawen
wird vnd verdorret. Psal. 90. 103. Esaias sagt
auch: Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle selne güte
wie eine Blum auff dem Feld/Das Hew verdor-
ret / die Blume verwelcket. Esa. 40. vnd also ist
auch bewand mit aller Menschen leben.

Vom andern Gleichnußspricht Hiob also:
Vnd fleucht wie ein Schatten /rc.

Wenn liebe Christen/ in der Sonnenschein
ein

ein Baum/ stock / Seul oder sonst etwas stehet/so
gibt dasselbe einen schatten von sich. Wie die Son
ne nu keinen augenblick stille stehet/ sondern iren
natürlichen lauff helt/vom aufgang bis zum nie
dergang / Also stehet auch derselbe schatten nicht
stille/ Sondern eilet immer fort zum Abend / da
er mit der Sonnen vntergang auffhöret .

Gleicher weis ist es auch gar ein vergänglich
vnd vnbestendig ding vmb aller menschen leben.
Wie der schatten allezeit fort gehet vnd zum vnt
tergange eilet / also komē wir immer neher zu
vnserm ende vnd Tode. Denn heute haben wir
aber einen tag neher zum Tode vnd vnserm ende/
als gestern .

Der 39. Psalm nennet das Leben auch
einen Scheymen vnd Schatten der bey vns
Menschen immerdar hergehet / wo wir ste
hen oder gehen / Also gehet vnd schleicht vns
auch der zeitliche Tod auff der Versen nach/sind
vor ihme keine zeit gesichert / müssen vns allzeit
fürchten / wenn er vns angreiffe / vnd mit vns in
dieser Welt den garaus mache. Sehen derhal
ben abermals vnd zum vierden / das es ja ein
recht elend vnd erbärmlich ding sey / vmb aller
Menschen zeitliches leben.

Dij

Dem

DEn Fünfften vnd letzten beweis in abgelesenen Worten / nimt Hiob ab Adiuncto seu accidente humanae vitae, vnd sagt/das es gar ein vnbestendig ding sey/vmb das zeitliche leben: Denn spricht er:

Der Mensch /c. bleibet nicht.

Dieser Beweis hanget an dem letzten Gleichnus /erkläret vnd beschleust dasselbe. Denn wie der Schatten mit der Sonnenschein immer zum ende vnd vntergang eilet: also hat des Menschen leben auch keinen bestand / es ist in warheit nur eine kurze wanderschaft vom anfang bis zum ende/ So bald der Mensch sein leben hat/ so balde ist er alt genug zu sterben: Er hat allezeit den Schemen vnd Schatten seines Sündlichen leibes/ als einen Drabanten beyherlauffen/ es geschehe gleich vber kurz oder lang: So mus er dennoch einmal dem Tode zu theil werden.

Darüber klaget auch der alte Patriarch Jacob /da er für Pharaon stund: Gen. 47. die zeit meiner walfarth ist 130 Jahr/ wenig vnd böß ist die zeit meines lebens. Vnd so viel von der auslegung des Texts / zum beweiß / das es ein elend vnd erbärmlich ding sey/ vmb aller Menschen leben / auff dieser Erden.

wordu

**Wo: zu aber soll dieser beweis
uns dienen? Antwort.**

Erstlich gibt er uns allen in gemein nützliche
Lehre/Trost/vermahnung vnd Warnung.

Die Lehr ist / das wir fleißig nachdencken
vnd lernen sollen die vrsachen: Warumb denn
Gott seiner allerschönsten Creatur/dem men-
schen so viel Creutz zu schicket. Ja seine g'leubigen
viel ehr vnd offter/denn andere vnchristen damit
heimsuchet: Antwort. In schulen saget man:
Nihil fit sine causa. Es hat ein jedes ding seine
gewisse vrsachen: Also geschichts auch nicht ohne
gefehr: wenn Gott die Menschen straffet/ Bey
den Gottlosen zwar geschichts vmb ihrer Sün-
den willen / vnd wegen ihres Gottlosen lebens
vnd wesens / zu zeitlichen vnd ewigen verderben/
wo nicht busse folget. Wie an Cain/ Pharaone/
Saul/ Juda dem verrähter / vnd andern mehr
zu sehen.

Mit den Gottseligen vnd Gleubigen aber
hat es eine andere meinung: Denn diesen ge-
reichts alles zum besten /wie wir zur andern Zeit
weitleufftig hiervon hören/vnd der Heilige Pau-
lus zum Röm. 8 Cap bezeugt: Denen die Gott
lieben / müssen alle dinge zum besten gedenen.

D iij

Es

Es will aber erstlich/Gott der Herr vns Chri-
sten durch das Creutz erinnern vnsers sündlichen
vrsprungs vnd herkommens/ das wir nun nach
Adams fall / vom Weibe / das ist / natürlicher
weise / aus sündlichem Samen gezeuget/vnd in
sünden empfangen werden. Darumb / wie wir
arme Sünder sein (nicht die Sünde selbst/wie
Flacius vnd sein anhang geschwermet)sondern
Sünder vnd sündlich: Also sind wir auch vmb
der Sünden willen sterblich worden / vnd dar-
neben allerley vnd vielfeltigem vnglück vnter-
worffen. Sollen derowegen erkennen / das /
wenn Gott nach vnserm verdienst/vnd nach sei-
ner Gerechtigkeit mit vns handeln wolte/so könt-
te er seinen gerechten zorn vber vns sündliche
Menschen mit gutem fug ausgiessen/ Ja mit e-
wigem Tode vnd verdammnis straffen / so wol/
als er vns nur ein wenig züchtiget. Denn
verschonet er nicht der vnschuldigen Kinderlein
in Mutterleibe/die keine wirkliche sünde gethan
haben/vnd lesset sie doch vmb der Erbsünde wil-
len/darinnen sie empfangen sein/ dahin sterben/
Was solte nicht an vns alten geschehen / die
wir teglich viel sündigen /vnd nichts denn eitel
straffe verdienen / Sünde mit sünden heuffen/
vnd vbel erger machen.

Zum

Zum Andern/ wil er in vns den Glauben/
Gedult vnd Hoffnung probiren vnd vben. Ob
wir auch vnterm Creuze /das er vns zuschickt /
wie Hiob vnd Abraham /vnd andere mehr/ be-
stendig bleiben vnd ausharren wollen Denn die
anfechtung lernet auff's wort mercken /vnd trüb-
fall bringet gedult /gedult aber bringet erfah-
rung /erfahrung bringet Hoffnung /Hoffnung
aber lesset nicht zu schanden werden. Röm. 5.

Zum Dritten wil vns Gott mit dem lieben
Creuze zum hertzlichen vnd andechtigen Gebet
auffmuntern vnd ermahnen /denn es heisset:
Not lehret beten: Vnd Esaias sagt: Wenn trüb-
fall da ist /so sucht man dich Herr. Wie fein lerne-
te David im vnglück sein de profundis, singen /
Aus der tieffen ruffe ich Herr zu dir /Herr /höre
meine stimme. Psal. 130. Wenn der Vater im
Hause die Rutten nimmet /vnd zuspricht /so
fangen die Kinder an zu beten /vnd bitten vmb
gnade /vnd sagen: O lieber Vater / Ich wil's
nicht mehr thun /Also wenn mancher lange zeit
nicht /oder gar selten an das gebet gedacht hat/
so schicket ihme Gott Creuz vnd trübsall zu /
zwinget ihn das er lerne widerumb an Gott ge-
dencken /vnd hertzlich beten /wie auch die exempla
Histie

Historie / Josaphats. Davids / vnd anderer mehr
bezeugen.

Zum Vierten / wil Gott vns durchs Creutz
zu einem Gottseligen leben vnd wandel reitzen
vnd treiben / wie David sagt : Bonum est mihi
Domine, quod humiliasti me, Es ist mir gut Herr
das du mich gedemütigest hast / das ich deine rech-
te lerne / Denn ehe ich gedemütiget ward / irrete
ich / nun aber halte ich dein wort. Psal. 119. Da
David eitel gute tag hatte / vnd kein Creutz /
da ward er zum Ehebrecher vnd Mörder / vnd
brachte sich vnd sein gantzes Volck in gros vns-
glück. 2. Sam. 11. vnd 12. Darumb so züchtiget
vns allein Gott mit dem lieben Creuze / damit
wir nicht geil vnd mutwillig werden / Gottes vnd
seines worts vergessen / vnd wieder den Herrn
Sündigen / Sondern das wir vns vor sünden
hätten lernen / vnd in Gottseligem leben besten-
dig bleiben.

Zum fünfften / wil Gott mit dem Creuze
vnd leiden onser verderbeten Fleisches böse luste
vnd begierde dempfen / damit sie nicht vberhand
bekommen / vns zu allem bösen reitzen / vnd dar-
nach in zeitliches vnd ewiges verderben brin-
gen / Sondern das wir im Glauben / durch des
heili-

heiligen Geistes beystand wieder des Fleisches
lust streiten/ vnd begeben unsere Glieder zu
Waffen der Gerechtigkeit / die werck der finster-
nus ablegen/ vnd anlegen die Waffen des lichts.
Rom. 13. Denn es ist eitel heilsame gnade Got-
tes / die vns züchtiget / das wir verleugnen sollen
das vngöttliche wesen / vnd die Weltlichen luste/
vnd dagegen züchtig / gerecht vnd Gotselig le-
ben in diser Welt. Tit. 2. Daher singen wir recht:
Darumb schicket Gott die trübsall her / damit
euer Fleisch gezüchtiget werd/ zur ewigen freude
erhalten.

Zum Sechsten / wil vns Gott ehnlich ma-
chen unserm lieben Herrn Jesu Christo/ welcher
hat vnschuldig gelitten für vns schuldige / die
wir nicht allein in Sünden empfangen vnd ge-
bohren/ sondern thun auch viel wirckliche sün-
den/darumb wir billich das liebe Creutz/das vns
Gott zuschicket / tragen vnd dulden. Denn er
hat vns verordnet / das wir gleich sein sollen
dem ebenbilde seines Sohnes/Rom. 8. So wir
anders mit leiden/so werden wir auch zur herr-
lichkeit mit erhaben werden. Es kan doch nicht
auff dieser Erden anders sein/ wir müssen Chri-
sti Joch auff vns nemen/Matth. 11. Viel Ver-
E
folgung

folgung leiden / 2. Tim. 3. Vnd durch viel trüb-
sal ins Reich Gottes gehen. Actor. 14.

Zum Siebenden / Wil Gott der Herr durch
das Creutz vns dis zeitliche Leben erleiten / das
wirs nicht so lieb haben / vnd dargegen das ewi-
ge vergessen / vnser Datum nicht so gantz vnd
gar auff's zeitliche setzen / als wenn wir ewig
hier bleiben wolten / wie die Kinder dieser Welt
zuthun pflegen.

Denn hierdurch lehret vns Gott erken-
nen / das es vmb das zeitliche leben gar ein mü-
heselig ding sey / in longitudine & latitudine, wie
droben gesagt. Er lehret vns bedencken das wir
sterben müssen / auff das wir klug werden / Psal.
90. Das vnser Leben ein Ziel hat / vnd wir da-
von müssen / Psal. 39. Das wir mit Christo sa-
gen: Was hülffe es den Menschen / wenn er die
ganze Welt gewünne / vnd nem schaden an sei-
ner Seele. Oder / Was kan der Mensch geben /
das er seine Seele löse / Matth. 16. Ach wie e-
lend ist vnser zeit / klaget die Kirche / alhier auff
dieser Erden / Gar bald der Mensch darnieder
leid / wir müssen alle sterben.

Dagegen zum Achten / Zündet das liebe
Creutz in vns an ein sanctum desiderium, ein
herz

herzliches verlangen nach dem ewigen Leben /
vnd dem seligen Himmelreich / da wir vnser rech-
tes Vaterland / bleibende stelle vnd Bürger-
schafft haben sollen / Phil. 3. Denn im Creutz
begehren wir mit Paulo auffgelöset / vnd bey
Christo zu sein / Phil. 1. Wir wünschen mit dem
lieben Simeon heimzufahren im Friede / Luce 2.

Endlich / vnd zum Neundten / Wil auch
Gott damit seinen Christen weisen / wo ihr dulce
refrigerium, rechtes labfal vnd fröliche erqui-
ckung sey. Nicht auff dieser Welt / sondern in
jenem Leben. Denn ich halte es darfür / spricht
Paulus / das dieser zeit leiden nicht wert sey der
Herrlichkeit / die an vns sol offenbahr werden /
Rom. 8. Hier auff Erden heisset es: In der
Welt habt ihr trawrtigkeit / dort aber wird es
heissen: Ewer Herz sol sich freuen / vnd ewre
freude sol niemand von euch nemen / Joh. 16.

Darumb sollen wir zum Ersten lernen / das
es vns alles zum besten geschicht / wann vns
der getrewe Gott in die Creutzschuel führet
vnd züchtiget.

Zum Andern / sollen wir diese Predigt auch
zum Trost gebrauchen. Ob vns wol Gott
eine Last aufflegt / so hilfft er vns doch wieder /

Eij wenn

wenn wir in trüb al vnd vnglück sein / sollen wir
gewis glauben vnd wissen / es geschehe alles mit
verwissen vnd zulassen vnsers lieben Gottes /
ohne welches willen vns nichts kan widerfahren
wie denn E. liebe / zur andern zeit hören / das
sich ein Christ im Creutze fürnemblich mit vie-
rerley trösten soll:

Erstlich á prouidentia Dei, das Gott vmb vns
ser Creutz gut wissenschaft hat / auch demsel-
ben zeit vnd ziel steckt / wie in dieser Historien
von Hiob / Cap. 1. zu lesen. Der Teuffel durffte
den Hiob sein Hab vnd Gut / sein Vieh / seine Kin-
der / seinen Leib nicht antasten / er muste vorhin
von Gott erleubnis haben. Keufft man nicht
zween Sperling vmb einen Pfening? Noch
felt der keiner auff die Erde / ohn ewern Vater /
spricht Christus / Matth. 10. Item / Alle ewre
Haar auff dem Heupt seind gezehlet / Darumb
so gedencke in deinem Herzen also: Du bist ja
ein Mensch / von Gott nach seinem ebenbilde ge-
schaffen / darzu bist du ein Christ / durch Chri-
stum thewer erlöset vnd erkauft / vnd mit dem
heiligen Geiste durchs Wort Gottes vnd heil-
ge Sacramenta geheiliget: Derhalb so bistu
ja viel besser denn alle Haar auff dem Heupte /
vnd

Und alle Sperrling. Sonu Gott vor die Haar
vnd unnützen Sperrlinge alsoorget / das kei-
nes ohne seinen willen auff die Erden falle/wie-
viel mehr wird er sorgen vor dich vnd die deinen/
vnd also auch vor deine Kinder vnd Leibesfrüch-
te/welche mit deinem vnd frommer Christen Ge-
bet sind Christo zugetragen/vnd durch Christum
ihme auch sind lieb vnd angeneh gemacht wor-
den.

S Ein Ander Trost kan man nemen à brevi
crucis duratione, das vnser Creutz nicht
sol lang werden/sondern bald ein ende nemen/
vnd in freude verwandelt werden/ Wie denn
Christus solchen Trost vns fürbildet durch ein
Gleichnis von einem gebehrendem Weibe/Joh.
16. Wenn ihre stund kömt/so hat sie trawrig-
keit/angst/noth vnd schmerzen/Es weret aber
nicht lang/sondern/wenn der Mensch zur Welt
gebohren ist/s wird ihre trawrigkeit in freude
verwandelt. Also wil Gott auch der Christen
Creutz endlich in freude verwandeln.

Denn Gott thut mit vns wie ein Vater
mit seinen Kindern/wenn er die Rutte nimmet/
vnd zusteupet/so ist er zornig/wenn er aber sein

E iij

Kind

Kind gezüchtiget hat/wirfft er die Rutten weg /
vnd erzeiget sich wiederumb freundlich : Also
handelt Gott auch offtmals mit seinen Christen.
Er greiffet zur Rutten des Creutzes / er stösset
vns hinunter in die tieffe der not vnd trübsal /
wenn er vns aber gezüchtiget hat/ so spricht er
vns wiederumb freundlich zu /durch sein trost-
reiches wort / wir sollen ihme vertrauen / ob er
vns gleich züchtige / So sey er dennoch vnser lie-
ber Vater / vnd wir seine lieben Kinder / er könne
vnd wolle vns keines weges verlassen.

Zum dritten sollen wir vns trösten à præsentia
Dei in Cruce, Das mitten im Creutz Gott der
Herr bey vns sey / Wenn vns unglück vnter die
Hende kommet /so gedencen wir offte mit Sion:
der Herr hab vns verlassen/hab vnser vergessen/
Esa. 49. Wie meinet denn Gott mit dir / denck
mancher bedrengter Christ/Gott mus dein nicht
achten vnd wie es dir gehe / wol oder vbel? Mein
lieber Christ / Gott der allwissende Herr weiß
deine Not gar wol /er hat deiner nicht vergessen/
Sondern wie sich bißweilen ein Vater verbirget
für seinem Kinde / vnd wil erfahren wie sich
werde stellen. Wenn denn das Kind meinet es sey
gar allein vnd verlassen / fenget an zu ruffen ond

34

zu schreyen / so gehet der Vater wider herfür
vnd leset sich sehen: Also versteckt sich auch bis-
weilen vnser Himlischer Vater in vnser noth/
lesset vns ein wenig im vnglück verzappeln /
Wenn wir aber ernstlich vnd von Herzen zu ihm
ruffen/vnd im Gebet anhalten/ so kan ers nicht
lassen/ er wendet sich wieder zu vns / vnd hilfft
vns aus allen vnsern nöthen. Daraus vertrö-
stet er vns Psal. 91. Ich bin bey ihm in der noth/
ich wil ihn heraus reissen/ vnd zu ehren machen/
ich wil ihn settigen mit langem leben/ vnd wil
ihm zeigen mein heil.

Zum Vierten/sollen wir vns trösten à læticia
vitæ æternæ, mit der zukünfftigen freude im
andern ewigen Leben. Wenn dein Creutz so
gros ist/vnd so lang weret/das dir auch die See-
le darüber ausgehet / so tröste dich der zukünfft-
tigen Himlischen freude im ewigen Leben/da du
alles leides solst ergetzet werden / welches eine
solche herrligkeit vnd vnaussprechliche freude
sein wird / dayon Esaias vnd Paulus zeugen:
das kein Aug gesehen/vnd kein Ohr gehöret hat/
vnd in keines Menschen Hertz kommen ist / das
Gott bereitet hat denen / die ihn lieben. Sollen
derhalben alle widerwertigkeit/ creutz vnd ver-
folgung

folgung/not vnd tod dieses lebens / Gott zu ehren /
vns selbst zum besten / dem Nehesten aber zum gu-
tem Exempel / geduldig tragen / vnd sprechen :
Wenn mich der Herr gleich gar tödten würde / so
wil ich dennoch auff ihn trawen / vnd mich der
Himlischen freude vnd Herrligkeit trösten / Da-
von Christus sagt / Joh. 17. Vater / ich wil / das
auch die bey mir sein die du mir gegeben hast / auff
das sie meine Herrligkeit schawen .

Zum dritten sollen wir diese Predigt auch
gebrauchen zu einer trewherkzigen vermahnung.
Damit wir ja aus diesem Spruch alle tag vns
vnd unsere gebrechligkeit lernen erkennen / welchs
vns selbst erkentnis vns zu vielen guten die-
net. Denn daher haben wir ursach / in demütiger /
busse / wahrem Glauben / vnd rechter Gottes-
furcht zu leben / Furnemlich aber / das wir mit
den vnheiligen werckheiligen vnd Papisten nicht
stolziren auff vnsere eigenes vermögen / vnd vns
verlassen auff unsere gute werck vnd eigene Hei-
ligkeit / weil es so ein elend vnd erbärmlich ding
ist / omb aller Menschen zeitliches Leben : Son-
dern sollen einig vnd allein vns halten / zur lau-
tern gnaden vnd vnerschöpflichen Barmherzig-
keit vnsers lieben Gottes / in Christo Jesu vnserm
Herrn /

Herrn / vmb welches willen wir auch alles / was
vns notwendig / gut vnd selig ist / an leib vnd seel /
zu diesem vnd dem andern leben / von Gott allein
zugewarten haben / wie wir zu seiner zeit mit
mehrern hiervon gehöret haben.

Endlich vnd zum vierden sollen wir diese
Predigt auch gebrauchen zur täglichen war-
nung / das weil es in diesem leben so betrübt zu-
gehet / wir ja nicht diese Welt so lieb haben / als
wolten wir ewig darinnen bleiben. Denn wie
droben gesagt: der Mensch ist doch vom Weibe
geboren / Sündlich / sterblich / lebet kurze zeit /
vnd ist voller vnruhe / wir haben doch hier keine
bleibende stelle / Sondern die zukünfftige sollen
wir suchen. Hebr. 13. Unser wandel ist im Him-
mel Phil. 3. Daselbsten ist alles volkomen ewig
vnd bestendig / Sollen derhalben wir Christen
durch geitz / wucher vnd sorge der Nahrung vnse-
re Herzen nicht beschweren / Luce. 21. Sondern
am ersten trachten nach dem Reich Gottes / vnd
nach seiner Gerechtigkeit / so wird vns das ande-
re alles zufallen. Vnd so viel sollen wir in gemein
aus diesem sprüchlein vnd seiner Schriffmessi-
gen auslegung lernen vnd behalten.

Insonderheit aber betreffende diesen gegen-
werdigen

S

werdigen

wertigen trawrigen fall / den wir vor Augen
sehen / So müssen wir mit dem lieben Iob bekem-
nen / das dieses Söhnlein auch / wie andere Men-
schen Kinder / vom Weibe geboren / das ist / von
Sündlichen Eltern / aus Sündlichem Samen
gezeuget / vnd in Sünden empfangen ist / Denn
ob wol der Obrigkeit vnd Vnterthanen stand
auff Erden unterschieden ist / das Regenten vnd
Oberherren wegen Göttlicher ordnung etwas
mehr vnd höher sein auff dieser Welt / gegen an-
dere gemeine leute vnd ihre vnderthanen: Jedoch
so hat die Obrigkeit auch Adams Blut vnd
Fleisch / mus vmb der Sünden willen allem
jammer vnd elend vnterworffen sein / auch end-
lichen gar dahin sterben / so wol als andere Men-
schen: Darumb auch diese edle Leibesfrucht vor
dem Tode nicht gefreyet gewesen: Es hat dieses
Kindlein nicht lang vnd zumal gar ein kurze zeit
gelebet / ist voller vnruhe gewesen / Kranckheit
vnd schmerzen hat es so wol als die Mutter be-
troffen. Es ist zwar dieses blümlein des heiligen
Ehestandes / nach Gottes seggen / vnter Mütter-
lichem Herzen schön auffgegangen / Es hat aber
keinen bestand gehabt / Denn Kranckheit vnd
Todeschmerzen haben es gar zeitlich ombfan-
gen / es ist vnter Mütterlichem Herzen / da es
laum

Kaum angefangen zu leben / dem zeitlichen Tode
wieder zu theile worden. Es ist auch dahin gegang
gen wie ein schatten vnd schehmen / vnd wie Adam
Eua / die lieben Patriarchen vnd Propheten /
Seine Vorfahrer / Groseltern vnd zwey Brü
derlein sein dahin gegangen den weg aller Welt /
also ist es auch nicht geblieben / Sondern gestor
ben / ist aber darumb nicht verdorben : Sondern
dieweil es durch seiner Gottseligen Eltern vnd
frommer Christen Gebet / Christo zugetragen
worden / ist es vnserm Herren Gott lieb vnd an
genehme gewesen / vmb des Herrn Christi willen /
vnd ist nun bey Gott gar wol versorget. Denn
Gott sprach zum Abraham : Ich wil dein Gott
sein vnd deines Samens. Gen. 17. So hat Gott
den Propheten Hieremiam vnd Johannem den
Teyffer in Mutterleibe erwehlet vnd geheiligt /
vnd mit dem Heiligen Geiste erfüllet / vnd wie
die Mutter 1. Tim. 2 selig wird durch Kinder
gebehren / so sie bleibet im Glauben / in der heili
gung / sampt der zucht / also auch die Kinderlein
vnd Leibesfruchte / wenn sie in der geburt müssen
bleiben? Die noch zwar verhindert die Tauffe /
aber nicht die Seligkeit vnd ewiges leben. So
schadet auch nicht der mangel / sondern die ver
achtung der Tauffe dem Menschen an seiner Sel
ligkeit.

S u

ligkeit.

ligkeit. Wollen derhalben nicht zweifeln / Gott
habe dieses Kindlein auff andechtigs Gebet / wie
Hieremiam vnd Johannem den Teuffer geheili-
get / vnd ihme gefallen lassen / Auch izo zu sich
genommen in die Herberge vnd wohnung des
ewigen Himmeereichs. Denn sonst hat der
Mensch die zeit seiner walfart / drey Herbergen.
Die erste in Mutterleibe / da er 270. tag Natur-
licher weise hausen vnd pausiren mus / bis er an
die Welt kömmet : Wie wol bißweilen die Natur
vmb anderer vrsachen willen aus der Ordnung
schreitet. Die andere hat er auff dieser Welt /
da mus er das elend bawen / bis er stirbet. Die
dritte ist das Himmelreich / da er allererst seine
gewisse stelle / vnd bleibende wonung haben sol.
Vnser lieber Gott hat diß Kindlein / so bald aus
der ersten Herberge / in die dritte transferiret vnd
vbergesetzt / das es die andere niemals schauen /
noch mit ons das zeitliche elend bawen dürffen.

Vnd so viel haben wir bey dieser Christlichen
Leichbegängnus / nach anleitung des abgelese-
nen Spruchs / mit einander in gemein vnd in son-
derheit / beydes nach der Wort verstande vnd
nach der Application reden vnd anhören wol-
len.

Du

Du ewiger Allmechtiger Gott / vnd
Himlischer Vater / tröste alle trawrigen / er-
freue sie wieder / nachdem du sie hast heimgesucht
vnd gezüchtiget .

Insonderheit aber erhalte vnd stercke vnse-
re Hochbetrübte Obrigkeit / durch deines Göttli-
chen worts krafft / das sie auch dis / nach deinem
willen zugeschnittes Kreuz / mit demütigen Her-
zen erkennen vnd gehorsamlich annemen / dir vor
deine väterliche heimsuchung vnd Züchtigung
dancken / auch alles mit gedult tragen vnd über-
winden mögen / Durch Jesum Christum dei-
nen lieben Sohn / vnsern Herrn
Amen.



§ iij

De

DE INFANTVLIS SINE SAN-
cto regenerationis lauacro ex hac vita
per Deum evocatis. (di

Lucis egēt mentis, qui infantes lumine mun-
priuatos, cœlij luce carere putant.
Hisq; solum atq; polum zelo concedere nolunt
vel nimio: limbum fingere eosq; iuuat.
Est sua vis sancto, te Christe iubente, lauacro:
priuarj graue eo est, quo iuuat usq; fruj.
Nam mundum ^mimmundum adspectans tibi fœ-
dere sancto
militiæ sacre turba tenella datur.
Hanc in peccatis conceptam, lucis in auras
Productam recipis, blandaq; membra foues.
Membra foues tua, Christe, fauore tenella beni-
Saluificamq; illis adseris esse fidem. (gno
Ipse puer castæ latuisti in Virginis aluo:
Tum *χρόσιον* sedes hospitiumq; fuit.
Mortalisq; puer vitales luminis auras.
Vidisti: vt vitæ munera sancta dares.
Spiritus ipse Tuus cœlesti lumine in aluo
Commouit *πρόδρομον*, Christe benigne, tuum:
In volucris ut distentis noua gaudia saltu
cederet; hæc in anu signaq; mira daret.
Inseris

Inseris ipse animam membris, ó Christe, tenellis:
Te sine nil fuit hæc, te sine nil fuerit.
Nempe tua dextra educis Tu lucis in auras
quos vis militiæ castra subire tuæ:
Ut Satanæ mundi Domino contraria semper
Corde, fide ac lingua ferre referre queant.
Quos vero mundi priuatos lumine fontis
non sacra sacrati lympha lauare potest:
non, quia noluerint; vèrum his quia dia potestas,
inrandi primum castra petita deest:
Hos sanctis uotis sancta tibi mente parentes,
Commendant, fato, Christe benigne, tuo.
Ergò malū num quis fatum hoc contenderit esse?
Tu bonus es: fatum quis neget esse bonum?
Ipse animamq; redemisti, dextraq; creāsti.
Christe, tua, mundo subtrahis hancq; malo.
Fac reddat magno mater cum fœnore funus
terra suum: redeat Gloria & inde tibi.
Fac viam videant sobolem sine fine parentes,
principium vitæ cui modò finis erat.
Fac vt dilectos soboles dilecta parentes
excipiat, summum te celebretq; patrem.
Sic lucis iactura nec est: sed nobile lucrum.
luce frui æterna, luce carere breui. (tum:
Te te, Christe, vocat jam vox gemebunda paren.
Illorum ergò preces pondus habere sinas.

Incessabilibus quod spiritus adjuuat ipse
Votis : hoc fatum dent pia vota bonum .
Ipse Deus pater est, Christus Frater : paracletus
Spiritus: huic soli viuimus & morimur.

M. Melchior Gerlachius P. L.
Scholæ Sittanæ Rector.



ALITER.

(triticum)

Qui negat esse Deum, errores in pectore natus
Impius, & linguâ turpia verba refert:
Non se, nec sobolem, diuo sic numine dante,
A summo in caelis Patre venire putat.
Quodq; suum rursus repetat suprema potestas
Pro libitu, primùm quod dare constituit.
Excludit caelo prolem, relegatq; sub Orcum,
Lumine quam terræ lova carere iubet.
Sed pius edoctus fatur sermone sacro;
Est DEVS ipse meus, seminis atq; mei:
Hinc mea coniugij matricis carcere clausa
Pignora continuò reddo Deo precibus.
Mundus hic ignorat quorundam nomina: Verum
In caelesti sunt illa recepta libro,

(triticum
Nec

Nec cedit damno defectus fluminis ulli
Sacratj, quem mors preveniendo necat,
Sed qui contemnit divina sigilla salutis,
Ipse sibi æterni causa doloris erit,
Et fatur Dominus, supremum nolle parentem
Unus ut æternè de minimis pereat,
Nostra quidem fragilis sua origine vita
Est multis miseris cuncta repleta simul.
Principium vitæ floret ceu gramen in agro,
Sed velut inconstans umbra fugit subito,
Nil nocet at breuias, Christo redimente, salutem
Æternam proij dat Deus ipse piæ,
Omni præstat homo vitalis passere, nunquam
Qui, nisi cœlesti patre volente, cadit.
Non cadet ergò piûm semen vitale parentum,
Quodq; redemisti sanguine, Christe, tuo,
Hinc morientem ais, falso, sub pectore Matris
Æternâ sobolem luce carere polj:
Quæ caret auditu verbi, rationis & vsu,
Impie, cur garris? quod careatq; fide.
Ipsa modo vario renouans mortalia corda
Non vno, sanctj numinis aura venit.
Sufficiant diui nobis solamina verbj,
Quod fatur nos tam maximum habere pa-
trem.

Omnia

Omnia custodis morientium & ossa piorum,
O DEVS, vt nullum dispereat minimum,
Ac ignota solo, per CHRISTVM in fine reduces
Viua, pijs etiam cuncta videnda dabis.

M. Vrbanus Kille
addebat.,



Bedruckt zu dresden / durch
Hieronymum Schütz /
Im Jahr 1608.

Wegschaffen den 1. April 1613.
Gedult überstündel alle
Gruß von Linné auf Schreyer

Wegschaffen den 1. Apr. 1613.
Gedult überstündel alle
Gruß von Linné auf Schreyer.

Hist. Sase. D. 431.

